

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. **Illustr.** Sonntagsblatt vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ. Postanstalten u. Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 A 15 J; außerh. desselben 1 Mk. 20 J; hiezu 15 J Bestellgeld.



Die **Einrückungsgebühr** beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor auf gegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 36.

Mittwoch, 25. März 1903

39. Jahrgang.

Kundschau.

Stuttgart, 22. März. Der Gemeinderat beschäftigte sich heute zum drittenmal mit der Frage des Ausbaus des Katharinen- und Olgastr. in 10 klassige Anstalten und beschloß, an die beiden Anstalten eine zehnte Klasse anzufügen.

Tübingen, 20. März. Die Strafkammer fällt gestern zwei freisprechende Urteile. Das eine betraf den verheirateten Bäcker und Geschäftsreisenden Georg Pfommer von Calw, der als Provisionsreisender des Kaufmanns H. Burkhardt in Stuttgart des unberechtigten Einzugs von Warengeldern und Fälschung der Inkasso-Vollmacht angeklagt war, das andere die Fabrikarbeiterin Margarete Hoß von Untereisingen D. Nürtingen, welche sich wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten hatte.

Tübingen, 20. März. (Schwurgericht.) Wegen Unterschlagung im Amt, Urkundenvernichtung und Betrugs wurde heute der ledige 19 Jahre alte Eisenbahnwärter Julius Kappler aus Nagold unter Zubilligung mildernder Umstände zu der Gefängnisstrafe von 6½ Monaten verurteilt und von den Geschworenen der Gnade des Königs empfohlen. — In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurden die verheirateten Gipsler J. Maier und W. Märkle und die Maurergesellen Joh. Göhring und H. Fr. Köppler von Lustnau, welche der Vergewaltigung einer geisteskranken Person, der Dienstmagd des Maier, beschuldigt waren, auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen von der gegen sie erhobenen Anklage freigesprochen.

Pfalzgrafenweiler, 23. März. Am Sonntag wurde im Schwanensaal die Generalversammlung des hiesigen Schwarzwaldvereins abgehalten, wobei u. a. Oberförster Nördlinger wieder zum Vorsitzenden und Schultheiß Decker zum Rechner gewählt wurden. An den geschäftlichen Teil schloß sich eine Auf-führung von Lichtbildern durch Forst-amtmann Bart an, welche neben den vom Stuttgarter Bezirksverein zu Verfügung gestellten Platten vornehmlich Bart'sche Originalaufnahmen von Schwarzwald-landschaften, Personen u. s. w. in vor-zügl. Darstellung enthielt. U. a. wurde der am 18. Juli d. J. seinen 100. Geburtstag feiernde Bauer Joh. Georg Kalmbach von Wimersberg D. N. Freudenstadt, mit seinem im 74. Lebens-jahr stehenden, persönlich anwesenden ältesten „Buben“ an die Wand gezaubert. Den umrahmenden, poetischen Text lieferte und trug vor Oberförster Nördlinger.

— Am letzten Montag stürzte in Illingen das Gefährt der von der Musterung in Maulbronn zurückkehrenden Rekruten, als sie die übliche Rundfahrt durch das Dorf machten, beim Einbiegen in eine Straße um, wobei der Mechaniker Karl Herb so unglücklich abstürzte, daß er bald darauf starb. Die übrigen Insassen kamen mit dem Schrecken oder unbedeutenden Verletzungen davon.

Künzelsau, 21. März. Heute früh vor 5 Uhr brach im Schlossaal der Präparandenanstalt hier Feuer aus. Das Feuer zerstörte das Mobiliar der Präparanden, darunter 46 Betten. Der Dachstuhl ist abgebrannt. Die benachbarten Gebäude wurden gerettet. Die Entstehungsursache ist bis jetzt nicht bekannt.

Pforzheim, 20. März. Heute früh hat sich hier ein Komitee gebildet zur Veranstaltung eines Massenprotestes gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. Prof. Böhling-Karlsruhe wird nächsten Dienstag hier im Kolosseum eine öffentliche Rede über diese Angelegenheit halten, worauf der Versammlung eine Protestresolution vorgeschlagen wird.

In Karlsruhe verkaufte Herr Raffoy das bekannte „Hotel Gröffe“ um 700,000 Mk. an den Hotelier Wilhelm Friedrich, langjährigen Inhaber des Saalbaus und Bahnhofhotels in Neustadt a. d. S.

Freiburg, 20. März. Ein Sonderling namens Stöcker hat sich bei St. Georgen im Walde 3 Hütten erbaut und eine dem Moses, die andere dem Elias und die 3. dem Petrus geweiht. Das Innere der Hütten ist ausgekleidet mit längst verfallenen Serienlösen; nach Stöckers Ansicht stellen sie jedoch einen Wert von einer halben Million dar. Seine Brust schmücken alte Denkmünzen und Festzeichen. Einen Stock von Hartriegelholz hält er für den zur Schlange gewordenen Stab Mo'es. Bei seinem Bette steht ein Sarg. Stöcker ist 71 Jahre alt und fristet sein Einsiedlerleben mit harter Waldarbeit. Mit großer Freundlichkeit und Würde zeigt er Fremden seine Waldklause.

Schopfheim, i. W., 20. März. Am Dienstag fand in Todtmoos die Gründung der Aktiengesellschaft aus dem Konkurs Wirthle statt. Der Name der Gesellschaft lautet „Kurhaus Todtmoos und Salinenhotel Dürheim A. G.“ Das Aktienkapital beträgt 421 000 Mk. Der Konkursverwalter, Rechtsanwalt Schmitt, erhält 225 Aktien à 1000 Mk. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: als Vorsitzender Rechtsanwalt Winterer-Konstanz, als Vorstand Hoteldirektor

Zureich, bisher Direktor des Inselhotels, in Konstanz, als Aerzte: für Todtmoos Dr. Schacht, bisher in Kairo, und Dr. Sütterlin in Schopfheim für Dürheim. **Landau (Pfalz) 22. März.** 40 000 Liter Wein liefen gestern in Landau durch die Kanalisation. Es war der Wein, der in dem Weinfälschungsprozeß Abraham Weiß durch Urteil gerichtlich eingezogen worden war und nun auf Anordnung des Gerichts auf diese Weise jedem Mißbrauch entzogen wurde.

— Als Termin der Reichstagswahlen wird neuerdings der 9. Juni genannt, das wäre der Dienstag nach der Pfingstwoche.

Kiel, 17. März. Eine heldenmütige That des Seekadetten Globig, des Sohnes des Generalarztes der Marine Dr. Globig hier, ist jetzt vom Kaiser ausgezeichnet worden. Das Schulschiff Stosch kreuzte Ende November in den venezolanischen Gewässern, also einem von Haien besetzten Gebiet. Als die Stosch Curacao erreichte, erhielt der Schiffsjunge Grothe den Befehl, die Mündung eines der großen in der Batterie stehenden 15 Zentimetergeschütze zu reinigen. Er lehnte sich dabei weit hinaus, verlor das Gleichgewicht und stürzte ins Meer. Da er nicht schwimmen konnte schrie er laut um Hilfe. Längs der Stosch lag eine besetzte Dampfmaschine. Sobald der Seekadett Globig die Angstschreie hörte und den Nichtschwimmer untergehen sah, sprang er ohne Besinnen in voller Kleidung über Bord und erreichte den Versinkenden. Der Schiffsjunge umklammerte in der Todesangst seinen Retter und zog ihn mit in die Tiefe. Es gelang Globig, sich zu befreien; er ließ aber den Erschöpften nicht fahren, sondern hielt ihn über Wasser, bis der Feuerwerksmaat Claenpfort nachsprang und das Rettungswerk unterstützte. Mittels einer zugeworfenen Rettungsboje erreichten alle drei die Dampfmaschine. Der Kaiser verlieh dem Seekadetten die Rettungsmedaille und erteilte dem Feuerwerksmaat eine Belobung.

Salzburg, 21. März. Prinzessin Luise ist infolge der erregenden Vorgänge der letzten Tage thatsächlich derart erkrankt, daß sie ärztlicher Pflege bedurfte. Nach ärztlicher Ansicht sind bei dem Zustande, in welchem sich gegenwärtig die Prinzessin befindet, Komplikationen nicht ausgeschlossen. Angesichts der hartnäckigen Weigerung ihrer Umgebung, sie gegenüber den Angriffen des Königs von Sachsen zu Wort kommen lassen, hat zu ihr Zustand gestern eher eine Verschlimmerung als eine Besserung erfahren.

Caracas, 22. März. Präsident Castro hat sein Amt als Präsident heute niedergelegt. Er gab diesen Entschluß

in einer Botschaft bekannt, die er im Kongreß verlas. Der Vizepräsident übernahm die Präsidentschaft.

— Die Fluten des Mississippi sind in furchtbarem Steigen begriffen. Von Kairo (Illinois) bis zum Golf, also auf einer Strecke von ca. 1500 km ist der Strom bereits an vielen Stellen aus den Ufern getreten und hat zu beiden Seiten große Seen gebildet. Viele Städte und Dörfer stehen ganz unter Wasser und hunderte von Häuser sind fortgeschwemmt worden. Alle Arbeiten in der Nähe des Stroms sind zum Stillstand gekommen und Tausende von Menschen obdachlos geworden. Dank der rechtzeitig erlassenen Warnungen sind, soweit bisher bekannt, keine Menschenleben zu beklagen, da den Uferbewohnern Gelegenheit gegeben war, sich auf die Anhöhen zu flüchten. Der angerichtete Schaden ist aber unermesslich und die Ueberschwemmung ist die schlimmste seit dem Jahr 1879.

Aus Stadt und Umgebung.

— Auf die Stelle des Stationskassiers und Telegraphisten in Rottenburg wurde Herr Stationskassier Büg hier, auf Ansuchen versetzt.

Wildbad, 24. März. Mit dem heutigen Tage endigte der Winterkurs der hiesigen Fortbildungsschule.

Mit Preisen wurden bedacht:

- Wilhelm Eisele (zum 2. mal)
- Eugen Fuchslöcher (zum 2. mal)
- Gottlieb Mößlinger (zum 2. mal)
- Ferdinand Klein
- Albert Wildbrett
- Ludwig Knapp
- Robert Schmid.

Belobungen erhielten:

- Oskar Zinser (zum 2. mal)
- Christian Kilpper (zum 2. mal)
- Freig Plumm (zum 2. mal)
- Chr. Kappelmann (zum 2. mal)
- Freig Koller
- Karl Ahlrep
- Gustav Luz
- Julius Pfau
- Hermann Eisele
- Immanuel Luz
- Otto Löhmann
- Heinrich Stirner
- Hermann Forkheimer

Von den Mädchen erhielten Preise:

- Marie Eitel (Tocht. d. Amtsdieners)
- Emma Kübler
- Marie Schmid (Tocht. d. Schreiners)
- Helene Schummeister,

Belobungen erhielten:

- Ottilie Ehinger
- Sophie Treiber
- Emma Bött
- Kosine Mung
- Pauline Wacker (Tocht. d. Mehrgers)

Der Sommerkurs der Gewerblichen Fortbildungsschule (technisches Zeichnen) beginnt am Sonntag den 19. April morgens 7 Uhr; daran haben sämtliche Handwerkslehrlinge, die ihre Lehre noch nicht vollendet haben, teil zu nehmen.

— Die Frühjahrs-Kontrollversammlung in Wildbad findet am 15. April, nachmittags 2 1/2 Uhr in der Trinkhalle für die Gemeinde Wildbad statt; die Mannschaften aus der Gemeinde Enzklösterle haben zur Kontrollversammlung in Simmersfeld am 2. April, nachm. 2 Uhr bei der Kirche zu erscheinen.

Unterhaltendes.

Ein Verbrechen?

Erzählung von Arthur Zapp.

(5) (Nachdruck verboten.)

Die Frau lächelte.

„Ich denke doch, Herr Rentmeister,“ entgegnete sie launig. „Bis Mitternacht wird er ja wohl zurück sein.“

Der Rentmeister ging. Auf der Straße schritt er langsam und unentschlossen dahin. Was nun? Es war schon gegen ein Uhr. Das dritte Aufsichtsratsmitglied, Kanzleirat Tille, war wohl noch auf seinem Bureau und er — Grunow — that des halb am besten, den Kanzleirat jetzt nicht zu stören, sondern sich nach Hause zu begeben, um mit seinen Kindern zu Mittag zu speisen.

Als er sich seiner Wohnung näherte, erblickte er Helmuth, der richtig am Fenster stand, schon von Weitem. Der Lieutenant öffnete ihm die Thür, bleich vor mühsam beherrschter Spannung.

„Nun, Papa?“

Der Rentmeister zuckte mit den Achseln. „Ich habe noch nichts erreicht,“ flüsterte er zurück. „Hoffentlich Nachmittag.“

Und nun trat Martha ein und deckte den Tisch. Die beiden Männer mußten all ihre Selbstbeherrschung aufbieten, um der ihnen in allen Adern glühenden Aufregung Herr zu werden und notdürftig ein gleichgiltiges Gespräch zu unterhalten.

Nach dem Essen zog sich der Rentmeister in sein Arbeitszimmer zurück, angeblich um ein wenig zu ruhen, in Wahrheit, um mit sich zu Rate zu gehen. Die Angelegenheit Helmuth's stand verzweifelt schlecht. Das gestand sich der alte Herr mit heimlichem Bangen ein. Der Kanzleirat war ein ziemlich schwerfälliger, pedantischer Mann, der überdies von geschäftlichen Dingen blutwenig verstand. Man hatte ihn in den Aufsichtsrat genommen, um sich die Kundschaft der Subalternbeamten der Stadt zu sichern. Aus Erfahrung wußte Grunow, daß der Kanzleirat bei allen Abstimmungen und bei allen seinen Entschlüssen als Aufsichtsratsmitglied nach dem Vorsitzenden richtete. Selbstständigkeit und Initiative hatte er in seiner Thätigkeit noch nie bewiesen.

Dem Grübelnden stieg heiße Angst auf, während er das Alles bedachte. Wenn er nur einen andern Ausweg gewußt hätte! Aber er kannte Niemanden in der Stadt, von dem er hätte verlangen können, daß er ihm noch dazu in so kurzer Frist ein so hohes Darlehen gewähren sollte. Es blieb ihm also nichts übrig, als den Versuch bei dem Kanzleirat zu wagen, so aussichtslos derselbe auch erschien.

Als er sich fertig machte, um aufzu brechen, trat Helmuth bei ihm ein. Eine fieberhafte Aufregung glühte in den Blicken des Lieutenants.

„Hast Du Aussicht, das Geld bis Abend zu bekommen, Papa?“ stieß er erregt hervor.

Der Rentmeister seufzte und blickte stumm zu Boden, tiefste Niedergeschlagenheit in Mienen und Haltung.

Der Lieutenant faßte mit krampfhaftem Griff den Arm seines Vaters.

„Papa!“ rief er. „Ich bitte Dich inständig: laß nichts unversucht! Es handelt sich für mich ja um Sein oder Nichtsein. Entehrt, schimpflich ausgestoßen aus dem

Offizierkorps — ich könnte es nicht überleben!“

„Helmuth!“

Es war ein krampfhaftes Schluchzen, das aus der leuchtenden Brust des Alten heraufkam. Seine Arme legten sich fest um die Schultern des Sohnes; er zog ihn an seine Brust und hielt ihn eine Minute lang fest umschlossen. Dann lösten sich die Männer von einander und der Rentmeister machte sich eilends auf den Weg. Freilich auf der Straße verlangsamte er seine Schritte, denn mancherlei ging ihm durch den Kopf. Je näher er der Wohnung des Kanzleirates kam, desto geringer schien ihm die Aussicht auf Erfolg. Sollte er sich bloßstellen, ohne vielleicht seinen Zweck zu erreichen? Dann hatte er noch obendrein den Schaden, seine Stellung als Kassirer und Vorsteher des Vereins erschüttert zu haben. War es nicht klüger, zunächst vorsichtig zu sondiren und sein Anliegen in der Form des Gesuchs eines Andern vorzubringen?

Der Kanzleirat hatte eben sein Mittagmahl beendet, als der Rentmeister bei ihm eintrat. Es war ein Mann in mittleren Jahren, der sich bedächtig erhob und dem Besuch würdevoll ein paar Schritte entgegenritt und ihn dann umständlich einlud, sich zu setzen. Ein peinlicher Ordnungssinn schien zu den hervorsteckendsten Tugenden des Kanzleirates zu gehören. Davon legte der Zustand des Zimmers sowie das Aeußere des Kanzleirates ein beredtes Zeugnis ab. Jedes Ding schien in dem Arbeitszimmer seinen festen, unabänderlichen Platz zu haben. Der Deckel des großen bronzenen Tintenfass auf dem Schreibtisch war zugeklappt, die Schreibfeder stak in dem in einem porzellanenen Behälter ruhenden Tintenwischer. Auf dem grünen Tisch der Schreibtischplatte war auch nicht ein Stäubchen zu entdecken, ebensowenig wie an dem zwar etwas abgetragenen, aber tadellos sauberen Hausrock des Kanzleirates.

„Was führt Sie zu mir, mein lieber Herr Rentmeister?“ erkundigte sich Herr Tille, nachdem er seinem Besuch eine Cigarre offerirt und Feuer gegeben hatte.

„Geschäftliches, Herr Kanzleirat. Sie entschuldigen, daß ich Sie damit behellige, aber es ist eine dringliche Sache und da Herr Hoffschild nach Berlin gereist ist und Herr Wiedemann auf der Jagd weilt, so liegt die Entscheidung in Ihren Händen.“

Auf der Stirn des Kanzleirates erschien eine Falte; in seinen Mienen prägte sich der Ausdruck von Wichtigkeit und Bedächtigkeit, der ihm stereotyp war, noch deutlicher aus.

„Um was handelt es sich, Herr Rentmeister?“

Grunow zögerte noch einen Augenblick. Noch einmal erwog er blitzschnell seine Chancen bei sich. Und nun räusperte er sich und sagte: „Es wünscht Jemand ein größeres Darlehen aufzunehmen. Fünfstausend Mark. Statutenmäßig bin ich verpflichtet, bei so großen Geschäften die Genehmigung des Aufsichtsrats einzuholen. Ich komme deshalb zu Ihnen.“

Der Kanzleirat reckte sich ganz steif empor auf seinem Stuhl. Seine Augenbrauen zogen sich in die Höhe, seine Mienen blickten so sorgenvoll, als hätten sich plötzlich alle Sorgen der Welt auf seine Schultern gesenkt. Seine Rechte strich über das glatt rasirte Kinn.

„Welche Sicherheit bietet der Mann?“

„Eine Hypothek, Herr Kanzleirat.“

„Da wäre also zunächst genauer zu prüfen,“ sprach der Kanzleirat bedächtig, „ob die Hypothek auch eine absolut sichere ist. Es gibt Hypotheken, besonders solche an zweiter und dritter Stelle, die so gut wie keinen Wert haben und bei Subhastationen unter Umständen ganz ausfallen. Nicht wahr, Herr Rentmeister?“

„Gewiß. Aber in diesem Fall ist eine solche Gefahr ausgeschlossen. Es handelt sich um eine absolut sichere Hypothek erster Stelle.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Während der diesjährigen Festschingszeit gab ein reicher Kaufmann in Harvestehude bei Hamburg einen großen Maskenball in seiner Villa, zu dem 502 Einladungen ergangen waren. Zur Bewirtung dieser außerlesenen Schar hatte der freigebige Gastgeber u. a. auch für 300 Mark Butterbrötchen mit Zuthaten bestellt. Zum großen Erstaunen des Auftraggebers wollte aber der Lieferant dieses schon sehr respektablen Quantums, für 1800 Mark belegte Butterbrötchen senden, da noch für 1500 Mark bei ihm nachbestellt worden waren. Glücklicherweise wurde durch eine telephonische Verständigung die Lieferung dieser kolossalen Brotmenge noch rechtzeitig verhindert. Dagegen stellte sich bald ein Konditor bei der Festgesellschaft ein, der außer der bestellten Ware noch für 250 Mark Süßigkeiten überbrachte, die ebenso wie die Butterbrötchen vom Gastgeber nicht in Auftrag gegeben waren. Endlich kam auch noch ein Zigarren-Lieferant und überbrachte für 300 Mark der edlen Ware, die selbstverständlich auch zurückgewiesen wurde, weil sie nicht bestellt war. Die Hauptüberraschung aber sollte noch kommen. Als nämlich die Festteilnehmer am frühen Morgen ihre Heimfahrt antreten wollten, harrte ihrer unter der Menge eleganter Equipagen auch ein Leichenwagen! — Ein unter den geladenen Gästen mit anwesender findiger Rechtsanwältin nahm nun die Untersuchung der mysteriösen Angelegenheit in die Hand und entdeckte nach kurzer Zeit den Uebelthäter, oder vielmehr die Uebelthäterin in einer Dame, einer Bekannten des Gastgebers, welche dieser verabshäumt hatte, einzuladen.

— Ein von Zigeunern geraubt gewesenes Kind, Namens Elise Kassel, ist dieser Tage nach 1 1/2-jähriger Gefangenschaft seinen Eltern in Hannover wieder zugeführt worden. In einem von dem Kriminalinspektor vorgenommenen Verhör gab die siebenjährige Kleine aus ihrer Leidensgeschichte u. a. Folgendes an: Sie wurde in erster Linie auf das Betteln abgerichtet und wehe ihr, wenn die Zigeuner mit dem klingenden Lohn nicht zufrieden waren! Sie war das reine Aischbrödel! Die nötigste Nahrung wurde ihr entzogen, Schläge gab es und dazu noch barbarische Gefangenschaft. Sie wurde in Ketten gelegt, mußte im Hundewagen oder im Stall kampiren, den schlimmsten Entbehrungen und Wind und Wetter ausgesetzt. Einmal ist das Kind auch längere Zeit krank gewesen; es hat dann, wie der Hann. Kur. meldet, hilflos im Hundewagen gelegen, nur mit der notdürftigsten Kleidung bedeckt. Es ist geradezu ein Wunder, daß das Kind an Körper und Geist verhältnismäßig gesund in die Arme der Eltern zurückgekehrt ist. In tiefer Nacht wurde das Kind, mit langen Ketten oder Stricken behaftet, in den Wald geführt, um Holz zu sammeln. Auch hier war der Lohn Prügel und Mißhandlung, wenn man mit dem Ertrag nicht zufrieden war. Bei den Revisionen der Wagen wurde das arme Kind in einen Sack gesteckt. Verschiedene Fluchtversuche des Kindes wurden derartig roh geahndet, daß ihm die Neigung zu weiteren Versuchungen verging. Das Kind ist wiederholt Verkaufsobjekt gewesen; zuletzt hat es in Arpke ein Korbflechter von einem Zigeuner gekauft. Das Mädchen, das die Frau des Korbflüchters für ihre Tochter ausgab, wurde bei einer anderen Familie untergebracht und erzählte nun anderen Kindern, daß es gar nicht die Tochter jener Frau wäre. Die alsbald eingeleiteten Nachforschungen ergaben ihre Identität mit der gesuchten Elise Kassel. Auf die Auffindung des Kindes waren seinerzeit eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

— Der Münchener „Jugend“ wird berichtet: Ein Landbürgermeister berichtete Folgendes an den Bezirksarzt seiner Amtsstadt: „Unterfertigt Bürgermeisteramt erlaubt sich Großherzogl. Herrn Bezirksarzt mitzuteilen, daß dahier heute ein wütiger Hund eingefangen wurde und fragt hierdurch an, ob man denselben etwa töten oder über die benachbarte württembergische Grenze jagen soll.“

(Beruhigung.) Mann (der ins Wasser gefallen ist, schreiend): „Zu Hilfe! Ich kann nicht schwimmen! Ich kann nicht schwimmen!“ — Vorübergehender (stehen bleibend): „Ich kann auch nicht schwimmen, aber deshalb mache ich doch nicht solchen Kadau wie Sie!“

Gemeinnütziges.

(Kämme zu reinigen.) Sehr leicht verstopfen sich eng gezahnte Kämme durch Ansetzen von Staub und Fett; werden die Kämme längere Zeit in diesem Zustande gelassen, so wird die Hornfaser durch die Fettsäure zerfressen, und die geschwächten Zähne brechen dann beim Gebrauche ab. Um dies zu verhindern, ist eine gründliche Reinigung der Kämme notwendig; man bürstet dieselben zuerst mittelst einer zu diesem Zwecke vorhandenen scharfen Zahnbürste mit Salmiakgeist sorgfältig aus, spült dann mit schwachem Sodawasser nach und kann die Kämme sofort wieder in Gebrauch nehmen. So behandelte Kämme haben eine fast unbegrenzte Haltbarkeit.

Lebensversicherungs- u. Ersparnis-Bank in Stuttgart (Alte Stuttgarter).

Die Geschäftsbewegung des Jahres 1902 ergab durchweg sehr befriedigende Resultate. Die Zahl der zu erledigenden Anträge stieg auf 8776 mit M. 56,366,850 Versicherungssumme (gegen 8331 Anträge mit M. 53,890,270 im Vorjahre). Davon wurden angenommen 6945 Versicherungen über M. 44,580,330 Kapital, an Reinzuwachs verblieben 3746 Policen mit M. 26,908,013 Kapital (gegen 24,652,303 im Vorjahre), so daß der Versicherungsbestand sich ult. 1902 auf 109,596 Policen mit M. 653,473,715 versicherter Summe belief. — Der vorzeitige Abgang durch Rücklauf, Reduktion und Einstellung der Prämienzahlung betrug nur 0,9% der im Laufe des Jahres auf den Todesfall versichert gewesenen Summe (1,0% im Vorjahre). Der Abgang durch Tod belief sich trotz des erhöhten Bestandes nur auf M. 6,982,225 (M. 7,407,713 im Vorjahre). Die Sterblichkeit verlief demgemäß außerordentlich günstig; sie blieb um 33,7% hinter der rechnungsmäßig zu erwartenden zurück (Mindersterblichkeit in 1901: 26,3%). Hiernach lassen sich, da auch die Verwaltungskosten die niedrige Ziffer des Vorjahres (5% der Jahreseinnahme) wiederum einhalten, namhafte Ersparnisse zu Gunsten der Versicherten im finanziellen Abschluß, der zur Zeit zahlenmäßig noch nicht feststeht, erwarten. Die Dividenden der Versicherten sind für 1903 dieselben wie für 1902 und werden voraussichtlich auch in 1904 zur Verteilung gebracht werden können.

W i l d b a d.

Grundstücks-Verkauf.

Auf Antrag der **Friedrich Eisele**, Schlossermeisters Erben hier kommen am

Donnerstag, den 26. März d. Js.

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus folgende Grundstücke zum **zweiten** und **letztenmal** zum Verkauf:

Parz. 760 —: 20 ar 92 qm Acker im Löwenberg mit Scheueranteil auf Parz. Nro. 759.

Parz. 717 —: 4 ar 97 qm Wiese in den Silberwiesen.

Parz. $\frac{542}{2}$ —: 33 ar 94 qm Wiese, Mauer- und Heuschauer gemeinschaftlich mit Parz. $\frac{542}{1}$ und 543 in der vordern Rennbach.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 23. März 1903.

K. Grundbuchamt:
B ä h n e r.

W i l d b a d.

Die Rebrichtabfuhr

für das Etatsjahr 1903/04 wird am

Samstag, den 28. März

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Abstreich verakkordiert.

Den 24. März 1903.

Stadtpflege: B ä h n e r.

Turnverein  **Wildbad.**

Freitag, den 27. März 1903

abends 8 Uhr

Turn-Stunde

Der Turnwart.



W i l d b a d.

Dank sagung.



Für die überaus zahlreiche Teilnahme und
Blumenspenden bei dem Hinscheiden unsrer innigst-
geliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter
und Urgroßmutter

Frau Christine Hanselmann

Witwe

sagen wir allen Beteiligten, insbesondere Herrn
Stadtpfarrer Auch für die trostreichen Worte am Sarge der Ent-
schlafenen, sowie den Herren vom Liederkranz unsren tiefgefühlten
Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Den geehrten Damen zur gefälligen Anzeige, daß ich meine

Gut-Ausstellung

eröffnet habe und lade zu deren Besichtigung höflichst ein, zugleich
empfehle schöne

Konfirmanden-Hüte

zu den allerbilligsten Preisen.

Anna Kuch.

Billiger Möbel-Verkauf!

Wegen überfülltem großen Lager empfehle ich zu bedeutend
billigeren Preisen als günstigste Gelegenheit

für Brautleute:

15 vollständige komplette Wohnungs- Einrichtungen.

Für Stadt- und Landleute

empfehle in großer Auswahl: Spiegelschränke, ein- und zweitürige
Kleiderschränke, Kommode, Vertikows, Waschkommode mit
Aufsätzen, Umischlaktische, Salontische, einfache Tische, Korridor-
tische, Küchenschränke, kolossales Quantum polierter und lackierter
Bettstellen, einige Hundert verschiedene Sessel, Handtuchhalter,
Schirmständer, Garderobehalter, Fußchemel, Treppentische,
fertige Divans, vollständige Betten, einige Duzend Wollmatten,
Möte. Große Auswahl in Bettfedern, fertigen Bettschläuchen,
Bettüberzügen, sowie Bildern und Spiegeln.

==== Gegen bar höchsten Rabatt. ====

Albert Carrier, Pforzheim,

Betten- und Möbelgeschäft, Hammerstraße 6 (Altstadt).

W i l d b a d.

Eine geräumige

Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehörden
in der unteren Stadt ist auf 1. April
oder später zu

vermieten.

Anträge an die Exped. d. Blattes.

Telephon No. 33.

Saison-Stelle

sucht kräft. Mädchen, 21 Jahre alt, für
Zimmer in Hotel oder Pension. Gest.
Offerte erbeten an K. W. Bachstraße 18
Untertürkheim.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrskontrollversamm-
lungen im Jahre 1903 finden im
Kontrollbezirk Neuenbürg wie folgt statt:

Kontrollstation **Wildbad** am 15.
April, 2 1/2 Uhr nachmittags in der
Trinkhalle für die Gemeinde Wildbad.

Hierzu haben zu erscheinen:

Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere
und oberen Militärbeamten der Reserve
und Landwehr I. Aufgebots, die Dispo-
sitionsurlauber, Reservisten und Land-
wehrlente I. Aufgebots einschließlich der
Halbinvaliden, sämtliche Ersatzreservisten,
sowie die zur Disposition der Ersatzbe-
hörden entlassenen Mannschaften (ein-
schließlich der zur Disposition der Ersatz-
behörden entlassenen zeitig Halb- und
Ganzinvaliden.)

Die Mannschaften der Jahresklasse
1890 treten im Frühjahr d. J. zur
Landwehr II. Aufgebots, diejenigen der
Jahresklasse 1895 zur Landwehr I. Auf-
gebots über. Ferner treten die geübten
Ersatzreservisten der Jahresklasse 1890
zur Landwehr II. Aufgebots und die
ungeübten Ersatzreservisten der Jahres-
klasse 1890 zum Landsturm über.

Die Jahresklasse, zu denen die Mann-
schaften gehören, ist auf den Deckeln der
Pässe vermerkt.

Militärpässe nebst den darin befind-
lichen Kriegsbeordnungen bezw. Passno-
tizen, sowie Führungszeugnisse sind mit
zur Stelle zu bringen.

Stöcke, Schirme, Cigarren etc. sind
vor Beginn der Kontrollversammlung
abzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie ver-
spätetes Erscheinen wird mit Arrest be-
straft.

Anzug der Herren Offiziere, Sani-
tätsoffiziere und oberen Militärbeamten
der Reserve und Landwehr: Ueberrock
oder Waffenrock und Mütze.

Calw, den 28. Febr. 1903.

Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit bekannt ge-
macht.

Wildbad, den 23. März 1903.

Stadtschultheißenamt
B ä h n e r.

W i l d b a d.

Verkauf

werden im Aufstreich am
Montag, den 30. März
Vormittags 11 Uhr
im Katharinenstift

- 1 Sopha
- 1 Fauteuil
- 4 Sessel
- 1 ovaler Tisch.

K. Badinspektion.

Adermann's „Distret“
rottet schnell alle Wanzen aus. Mißer-
folg ausgeschlossen. per Paket 50 Pfg.

Wildbad Hof-Apothete

